

**WOLL!?**

In meiner Jugend lautete ein beliebter Spruch der Erwachsenen: „Das Leben ist kein Zuckerlecken“. Gemeint waren damit die im Leben schon mal auftretenden Hindernisse der verschiedensten Art. Und wenn es ganz hart kam, gab es noch ein „Da musst du durch“ oben drauf. Die seit einigen Jahren benutzte neuzeitliche Variante dieser Weisheit lautet „das Leben ist kein Ponyhof“. Hört sich zwar putziger an, meint aber dasselbe. Als typisches Ausflugsziel für Familien mit Kindern soll er ein Ort sein, an dem es keine Mühsal, Probleme und Konflikte gibt. Nun war ich noch nie in meinem Leben auf einem Ponyhof und kann die dortigen Lebensumstände nicht einschätzen. Eines weiß ich aber sicher. Mit mir als eventuell „reitwilligem“ Besucher, hätten die Tiere eine schwere Last zu tragen und dann wäre die Idylle garantiert zerstört, woll!?

• Jochen Helmecke

**Schlägerei in Drolshagen**

**DROLSHAGEN** ■ Am späten Freitagabend, gegen 23 Uhr, erhielt die Polizei über Notruf mehrere Anrufe aus Drolshagen, dass sich im Bereich des Hallenbades eine größere Personengruppe getroffen hätte und sich dem Anschein nach eine Schlägerei anbahnen würde. Auch ein Baseballschläger sei gesehen worden. Mit mehreren Streifenwagen führen die Beamten zum Einsatzort. Dort wurde eine größere Gruppe jugendlicher und Heranwachsender angetroffen, die zuvor eine Auseinandersetzung hatten. Dabei war wohl auch der Baseballschläger eingesetzt worden. Ein 18-jähriger Drolshager hatte Verletzungen an den Armen und im Gesicht. Durch den Rettungsdienst wurde er zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht. Die Polizeibeamten nahmen die Personalien der Beteiligten auf und stellten den Baseballschläger sicher. Anschließend wurden die beteiligten Jugendlichen in die Obhut der Erziehungsberechtigten übergeben. Die Polizei schrieb entsprechende Anzeigen.

**Abschied**

Im Kreise seiner langjährigen Helfer und Mitarbeiter, ging Motorradpilot Klaus Reuber gestern nach seiner letzten Predigt bei einem Motorradgottesdienst auf dem Gelände von Haus Nordhelle in den Ruhestand. Mit einem Mettwurstorden und einem Abschiedsständchen, aber auch mit offiziellen Reden, unter anderem von Superintendent Klaus Majores, verabschiedeten ihn die Gottesdienstbesucher. ■ Foto: Helmecke → Bericht folgt

Redaktion Meinerzhagen  
Telefon (0 23 54) 92 71 40  
Zustellung 0800 / 8000 105  
E-Mail: mz@mzv.net



Der Christliche Musikverein Euphonia Wilsum unter Leitung des Dirigenten Thijs Musch beim Konzert in der Stadthalle. ■ Fotos: Schliek

## Spontan-Orchester organisiert

Christlicher Musikverein Euphonia Wilsum zu Gast in Meinerzhagen

Von Klaus Schliek

**MEINERZHAGEN** ■ Der Christliche Musikverein Euphonia Wilsum gehört seit mehr als fünf Jahrzehnten zu den treuen Förderern der Partnerschaft zwischen dem holländischen Kampen (früher IJsselmuider) und Meinerzhagen. Die Freude und Begeisterung über das 100-jährige Bestehen ihrer Musikvereinigung brachten die sympathischen Holländer am Freitag und Samstag bei ihrem Besuch mit in die Volmestadt.

Aufmerksame Gastgeber auf Meinerzhager Seite waren die Aktiven aus dem örtlichen Komitee Städtepartnerschaft – allen voran Vorsitzender Helmut Benninghaus und Organisatorin Lilian Tan-

zius. Eine erste Kostprobe ihres Könnens gaben die Gäste aus dem 900-Seelendorf Wilsum schon am Freitagvormittag auf dem Wochenmarkt (die MZ berichtete). Bei der Abendveranstaltung in der gut besuchten Stadthalle erfreuten dann gleich drei Orchester die zahlreichen Zuhörer. Nach den Grußworten des Komitee-Vorsitzenden Helmut Benninghaus und des stellvertretenden Bürgermeisters Volkmar Rüsche überraschte der erste Konzertteil mit einem gelungenen Experiment.

In Rekordzeit hatten Euphonia-Musikleiter Thijs Musch und Cornelius Frowein, Leiter der Musikschule Volmetal, ein Spontan-Orchester zu-

sammengestellt. Es blieb nur wenig Zeit für eine Intensivprobe, dann ging es schon auf die Bühne. Unter Leitung von Cornelius Frowein erwiesen sich die Blechbläser von der IJssel und die Holzbläser und Streicher von der Volme als ein harmonischer Klangkörper. Das schnell einstudierte Repertoire reichte von Barock bis Rock.

Den zweiten Teil des Konzertabends gestaltete der Musikverein Euphonia. 43 Musikerinnen und Musiker im Alter von 14 bis 81 Jahren waren nach Meinerzhagen gekommen, um ihr breit gefasstes Programm aus dem Jubiläumsvorstellung vorzustellen. Ob beim besinnlichen Einstieg mit dem Stück „Morgentlicht“, der lustigen Kuckucks-

Musik, dem Marsch „Maxima“ zu Ehren der niederländischen Königin oder dem kraftvollen Rock beim Deep Purple-Medley: Schnell wurde klar, warum der Musikverein aus Wilsum zur ersten Division der niederländischen Blaskapellen gehört.

Nach einer Konzertpause folgte der dritte Teil des Abends mit der Big Band Swingsound unter Leitung von Dirk Pawelka. Interessiert hatten die Kiersper Musiker zuvor den Wilsumer Kollegen zugehört und dabei einiges an musikalischer Schnittmenge ausgemacht. „Wir würden uns freuen, den Kontakt zum Musikverein Euphonia vertiefen zu können“, erklärte Vorstand und Trompeter Clemens Wieland zur Begrüßung. Natürlich unterhielt die gut eingespielte Band, die mit den beiden Vokalisten Michaela Neunz und Holger Menzel angereicht war, vortrefflich mit klassischem Swing sowie modernen Rock- und Popkompositionen.

Der Besuch der Euphonia-Musiker ging nach der Übernachtung im Käthe-Strobel-Haus am Samstag mit einer Busfahrt durch das Stadtgebiet von Meinerzhagen, dem Besuch der Kornbrennerei Krugmann und einem Abstecher zur Burg Altena weiter. Anschließend traten die Musiker die Heimreise nach Wilsum an. Zum Jubiläum findet dort am ersten Augustwochenende ein großes Dorfifest statt. Am 25. November steht dann das offizielle Jubiläumskonzert auf dem Programm.



Die Big-Band Swingsound unter Leitung von Dirk Pawelka gestaltete den dritten Teil des gelungenen Konzertabends.

**Das Komitee Städtepartnerschaft**

Das Komitee Städtepartnerschaft fördert Kulturaustausch, Begegnung und Freundschaft im Herzen Europas. Gezielt möglich ist das durch die Partnerschaften Meinerzhagens mit Kampen in den Niederlanden und Saint-Cyr-sur-Loire in Frankreich. Mitmachen, mitgestalten, mitfahren, mitfordern: Dazu rufen für das Komitee der Vorsitzende Helmut Benninghaus, die 2. Vorsitzende Karin Makereel und der Beisitzer Ulrich Blumenrath auf.

Nach dem Euphonia-Konzert findet schon vom 2. bis zum 5. Juni die Bürgerfahrt nach Saint-Cyr-sur-Loire statt. Es folgen die bereits ausgediente Tagesfahrt zum Hansestag in Kampen sowie weitere Fahrten vom 6. bis 9. Oktober zum französischen Partner und am 18. November zur Ankunft des Sinterklaas (Nikolaus) nach Kampen. Infos zur Teilnahme an den Fahrten oder zur Mitgliedschaft im Komitee gibt es beim Vorstand. ■ ks



Komitee-Organisatorin Lilian Tanzius mit dem Euphonia-Vorsitzenden Jan van T Veer (links) und seinem Stellvertreter Henk Kremer, der den Auftritt der Band moderierte.



Spontan-Orchester unter der Leitung von Cornelius Frowein mit Volmetalern Streichern und Blechbläsern von der IJssel.



Helmut Benninghaus (links), Vorsitzender des Städtepartnerschaftskomitees, und der stellvertretende Bürgermeister Volkmar Rüsche begrüßten Musiker und Gäste zum Konzert in der Stadthalle.

## Weitere Baustelle auf der A 45

Betonschutzwand wird ab heute erneuert

**SAUERLANDLINIE** ■ Noch eine Baustelle auf der Autobahn 45: Am heutigen Montag, 29. Mai, kommt auf der A 45 zwischen den Anschlussstellen Lüdenscheid-Süd und Lüdenscheid in Fahrtrichtung Dortmund eine Brückenbaustelle hinzu. Das teilte der Landesbetrieb Straßen.NRW jetzt mit. Der Verkehr soll in zwei eingeebneten Fahrspuren nach innen gedrückt an der Baustelle vorbeilaufen. So sieht es zumindest die Planung vor. Bis Ende Juli soll auf der Talbrücke „Schlittenbach“ eine neue Betonschutzwand als Absturzsicherung gebaut werden. In der vorhandenen Betonschutzwand sei laut Straßen.NRW die alte Bewehrung durchgerostet, die Betonschutzwand könne im Notfall die auftretenden Kräfte nicht aufnehmen. Daher werde eine neue Betonschutzwand gebaut. Straßen.NRW investiere 230 000 Euro aus Bundesmitteln.



Bis Ende Juli dieses Jahres soll auf der Autobahnbrücke „Schlittenbach“ eine neue Betonschutzwand als Absturzsicherung gebaut werden. ■ Foto: Nougirgat



Fred Oehm und Hans Gerd Turck (links) wären ganz auf sich gestellt gewesen, hätte Kira Turck (fehlt auf dem Foto) die beiden am Freitagnachmittag nicht tatkräftig unterstützt. ■ Foto: Helmecke

## Frühjahrsputz ohne Bürger-Unterstützung

Turck und Oehm fast auf sich gestellt

**VALBERT** ■ Wäre nicht die Tochter von Ortsvorsteher Hans-Gerd Turck tatkräftig mit dabei gewesen, so hätte er und sein Amtsvorgänger Fred Oehm den Frühjahrsputz und die Reparatur am Geländer des Gesundbrunnens, ganz alleine erledigen müssen.

Angekündigt hatte Hans Gerd Turck es bereits im Dezember letzten Jahres und durch einen Aufruf in der MZ, mit der Bitte um aktive Unterstützung, nochmals bekräftigt. Er hatte sich entschieden, zukünftig die Pflege des Gesundbrunnens zu übernehmen. Seit der im Jahr 1998 erfolgten Restaurierung der Anlage war das zuvor eine freiwillige Aufgabe von Fred Oehm. Er hatte sich im Laufe der Jahre gleichfalls um Sponsorengelder gekümmert, mit denen nicht nur der Erhalt gesichert, sondern ebenso die Ausstattung ergänzt werden konnte. So entstand unter anderem eine Naturzaunanlage und es wurden zwei rustikale Bänke aufgestellt. Letztere wurde mittlerweile durch eine neue Bank in unmittelbarer Nähe der Anlage ausgetauscht. Das hatten die Mitarbeiter des Baubetriebshofes übernommen, welche sich auch noch in nächster Zeit um die „Wasserführung“ neben dem Gesundbrunnen kümmern wollen, um dort in den Wintermonaten das Entstehen von Eisflächen zu verhindern. „Ich hatte doch gehofft, dass meiner Bitte um Mithilfe am heutigen Tag jemand gefolgt wäre“, so ein sichtlich verärgertes Hans Gerd Turck. Besonders die Tatsache, dass ihn mehrfach die Valberterinnen und Valberter auf den desolaten Zustand hingewiesen hätten, letztendlich aber selbst kein Interesse daran hatten, mit anzupacken, ärgert ihn. Entmutigen ließ er sich indes nicht. Und so sah die Anlage nach gut zwei Stunden wieder passabel aus. Vielleicht ist die Unterstützung beim nächsten Pflegetermin ja größer, hofft Hans Gerd Turck. ■ jhh